Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 60 (1982-1983)

Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

8001 Zürich
Leonhardstr. 15
26. November 1982
Auflage 17 000

ZS

zürcher student/in

60. Jahrgang **Nr. 18**

VSETH VSU

Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (Verband Studierender an der Uni). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Redaktion / Inseratenverwaltung, Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, ✆ 01 - 69 23 88

VSETH S. 3
WOKA S. 7

Bagger fressen am Tessinerplatz

Das schönste Postkartenobjekt Zürichs wird abgerissen. Es ist nicht das Grossmünster oder die ETH, sondern das Gesamtkunstwerk um und an den Häusern am Tessinerplatz, gegenüber dem Bahnhof Enge (siehe Bild). Anstelle dieses Farbkleckses in der City-Einöde wird ein weiterer Beton-Glas-Bürobaukörper ins Stadtbild gepflanzt. Die Bewohner fliegen – selbstverständlich – raus, ohne dass grosse Chancen bestünden, einen Ersatz für den verlorenen Lebensraum zu finden.

züri futsch

Sanierung

Schon die erste grössere Hausbesetzung in Zürich im Frühjahr 1971 spielte sich am Tessinerplatz ab. Damals kämpften die Besetzer(innen) für die Erhaltung einer ganzen Strasse, der Venedigstrasse. Der Strassenzug ist heute vom Baukörper des *«Engimärt»* zugebaut (siehe ebenfalls Bild).

Nun kommt anfangs Dezember die nächste Tranche unter den Bagger. Die Besitzerin der Häuser, die Fortuna Lebensversicherungs-Gesellschaft, plant einen Verwaltungsbau, Erweiterung des angrenzenden Hotels inklusive. Dabei wird die Baulinie gemäss einem Bebauungsplan aus den 40iger Jahren zurückversetzt.

Schon vor drei Jahren wurde allen Mietern vorsorglich gekündigt. Die meisten zogen nach und nach aus, nur die WG's blieben. Und neue kamen dazu. Nachdem die Fortuna die Bewilligung für den Abbruch erhielt, gründeten die Bewohner 1980 einen Mieterverein. Gestützt auf das Wohnerhaltungsgesetz rekurrierte der Verein gegen die Bewilligung. Resultat: Das Bundesgericht (als letzte Instanz) lehnte den Rekurs Ende Juli ab, die Mieter müssen die Kosten von über 7000 Franken selber bezahlen. Nix Wohnerhaltung, innerhalb von 15 Jahren wird ein ganzes Wohnquartier vrschwunden sein.

Entmietungsfase

Es versteht sich von selbst, dass die Fortuna «ihre» Häuser zerfallen liess. Das Notdürftigste musste von den Bewohnern selber instandgehalten werden. Auch als im September vor einem Jahr der Dachstock eines Hauses von einem Brand (Ursache unbekannt) beschädigt wurde, waren die Mieter gezwungen, den Schaden vorerst selber zu reparieren.

Als nächstes wurde der obersten Wohnung im selben Haus der Strom abgedreht, obwohl die Wohnung regulär vermietet war. Auch diesmal griffen die Mieter zur Eigeninitiative. Sie stellten den Strom wieder an. Das war Grund genug für eine grossangelegte Polizeirazzia im Februar dieses Jahres. Vier Bewohner wurden wegen Stromdiebstahls angeklagt. Um bei der Verhandlung die Informationsgrundlagen der Richter zu erweitern, zeigten die Mieter vom Tessinerplatz im Gerichtssaal einen Diavortrag. Thema: Vernachlässigung der Häuser durch die Fortuna. Schliesslich wurden die Beschuldigten in erster Instanz freigesprochen.

Trotzalledem Kunst

Ganz sang- und klanglos wollten sich die Bewohner sowieso nicht wegekeln lassen. Sie griffen zum Pinsel und malten im Mai die zwei grossen Fassadenbilder. Daneben entstanden weitere Wandmalereien sowie

Fortsetzung auf Seite 4

Mit Legi Rabatt

Griechische Taverne ZORBAS
Party-Service Tel. 422151
Zschokkestrasse 1

Moussaka vom Fachmann – fein und ausgiebig, dazu einen guten Rotwein, Spitzenqualität zu Tiefstpreis. Oder andere Leckerbissen – reichhaltig garniert – mit vorzüglichen Weissweinen in Flaschen oder offen, bei zwangloser Atmosphäre. Eine Auswahl verschiedener griechischer Gerichte wartet auf Sie. Auf Wunsch ganze Menüs auf griechisch zubereitet. Und zum Abschluss einen Feinschmeckerdessert zu einem erstklassigen Kaffee! Dies alles gibt es in der **«Griechischen Taverne Zorbas»**, Ecke Zschokkestrasse/Rosengartenstrasse, und ist mit Bus 71, 33 (Haltestelle Rosengartenbrücke) wie auch per Auto gut erreichbar.

Mit Legi Rabatt

XEROX-KOPIEN

15 Rappen

- automatisch sortieren GRATIS
- Verkleinerungen stufenlos bis 61 %
- Vergrösserungen bis A3
- A3 - Kopien auch aus Büchern

- **Spiral- und Leimbindungen**
  - zum Selbermachen = 50 % Rabatt
- **Offsetdruck A4 + A3**
- **Dissertationsdruck**
- **Lichtpausen**
- **Textverarbeitung**
  - Reinschriften von Dissertationen, Lic.-Arbeiten, Druckvorlagen usw.
- **Schreibmaschinen zur Selbstbenützung**

ADAG COPY-CENTER
ADMINISTRATION & DRUCK AG

Seilergraben 41 - 8001 Zürich - 251 49 34
Uni.-Str. 25 - 8006 Zürich - 47 35 54
Josefstr. 32 - 8005 Zürich - 42 49 48

HUMANISMUS IN DER SCHWEIZ
(Theorie und Praxis der Gegenwart)

Das aktuelle Buch von Albert Anderes, welches sich mit der weltanschaulichen Krise der schweizerischen Gesellschaft befasst. Ein neuer Humanismus als Hoffnungspotential wird der Religion und Kirche gegenüber gestellt. Aussteiger, AJZler, Alternativler usw. können in diesem Buch eine Möglichkeit einer neuen weltanschaulichen Basis für neue Gesellschaftsformen und -strukturen finden.

(Format A5, 290 Seiten, broschiert, 22 Fr.)

Bezug: Verlag ratio humana, Postfach 106, 8610 Nieder-Uster oder Buchhandel.

Mit Legi Rabatt

1968

Die 68er Portrait-Serie

Biologisch haben sie die Lebensmitte erreicht. Gesellschaftlich hat es sie überall hin verschlagen. Sie hocken in den Medien, Gerichten, Wirtschaft, Schulen, in der Klinik und im Knast.

«tell» bringt ein Portrait dieser Generation anhand einer Serie von Einzelportraits.

Wer jetzt ein Abo bestellt, erhält die erschienenen Folgen nachgeliefert!

Bitte schickt mir den tell ein Jahr lang für Fr. 50.– alle 14 Tage an folgende Adresse:

Name
Vorname
Strasse
PLZ, Ort

Die Rechnung folgt demnächst. Sie soll:
☐ an obige Adresse gehen (eigenes Abo)
☐ an folgende Adresse gehen (Geschenkabo)

Name
Vorname
Strasse
PLZ, Ort

☐ **Ich bin unter 20 Jahre alt, lege eine Fotokopie meiner Identitätskarte bei und zahle nur Fr. 25.–.**

Coupon einsenden an:
tell, Baslerstr. 106, 8048 Zürich.
Natürlich geht's auch telefonisch: 01/52 50 57.

Mit Legi Rabatt

JEANS
JACKETS
SHOES
10%
LEGI RABATT
GENYS
JEANS WAREHOUSE
ECKE JOSEF/ACKERSTRASSE
BEIM BROCKENHAUS

Mit Ihrem Inserat erreichen über 17 000 Studenten und Studentinnen im Raum Zürich. Es lohnt sich!

Sich jeden Tag von A bis Z informieren lassen. Sich jeden Dienstag und Donnerstag seitenweise die schönsten Jobs (auch Teilzeit-Jobs) anbieten lassen. Jeden Freitag eine Vorstellung von den Film-, Theater-, Konzert- und anderen Ereignissen der nächsten Woche bekommen. Jeden Samstag/Sonntag mit dem Tages-Anzeiger-Magazin das Vergnügen haben.

Und für alles 30 Prozent weniger als alle anderen bezahlen.

☐ Ich abonniere den Tages-Anzeiger mit 30 Prozent Studentenrabatt. Die ersten 2 Wochen sind gratis.

Zahlungsweise:
☐ jährlich Fr. 109.90 (statt Fr. 157.–)
☐ halbjährlich Fr. 55.30 (statt Fr. 79.–)
☐ vierteljährlich Fr. 28.– (statt Fr. 40.–)

☐ Ich möchte den Tages-Anzeiger 2 Wochen lang gratis und unverbindlich kennenlernen.

Name

Adresse

Fakultät/Semester

Zusammen mit einer Kopie Ihrer Legi senden an:
Tages-Anzeiger, Vertrieb/Verkauf, Postfach, 8021 Zürich.

2004

Tages Anzeiger

STAMM-TISCH

ein Diskussionsforum am Montag über Mittag zum Thema:

Aggression

Wie denn Frieden zu schaffen sei in unserer Welt, hängt sehr davon ab, wie wir als einzelne und als Gesellschaft mit unseren Aggressionen umgehen können. Im Gespräch untereinander und im Gespräch mit Gästen:

- **Marianne Biedermann,** Psychoanalytikerin;
- **Martin Farner,** Bezirksrichter
- **Arthur Rich,** Sozialethiker

wollen wir Hintergründe und Ursprung der Aggression zu beleuchten suchen, uns genauso mit dem «homo homini lupus» wie mit dem «Unbehagen in der Kultur» auseinandersetzen.

Jeweils montags, 12.15–14 Uhr
Picknick mitbringen
Auf der Mauer 6, 1. Stock
Beginn am 29. November
Verantwortlich: Markus Kroll
EHG, Auf der Mauer 6
8001 Zürich, Tel. 251 44 10

kurz und schnurz

Neues aus Vorstand und Fachvereinsdelegiertenversammlung (FVDV):

Der Vorstand kommt in Schwung! – An der vorletzten Sitzung konnten die Ressorts neu zugeteilt und eines neu gegründet werden:
Information: *Andreas Hoppeler* (IIIC/7)
Soziales: *Daniel Bohnenblust* (VII/7)
neu Hönggerberg: *Pius Seiler* (VIII/7)
Hochschulpolitik: *Peter Acklin* (X/3) und *Lukas Weiss* (IIIB/Url.)
Quästor: *Rumi Zahir*

Der Vorstand arbeitet zur Zeit auf den 1. DC im Wintersemester hin (Arbeitsprogramm, Thesen zur Stellungnahme Vollzugsrecht, Rechnung), hofft aber auch, vermehrt Aktionen durchführen zu können. Die Sitzungen finden ab sofort am *Montagabend, 19.15 Uhr*, auf dem Sekretariat statt.

Zur FVDV: Sie nahm Kenntnis von der ETH-Tag-Rede von Pida (vgl. Artikel) und verabschiedete den Bericht an die eidgenössischen Räte zum Stand der Reformen an der ETH. Dieser kann selbstverständlich auf dem VSETH eingesehen werden.

Im weiteren einigte man sich darauf, dass der Vorstand auch über das Parlament Einflussnahme auf das neue Vollzugsrecht versuchen soll.

Der Naturwissenschaftler-Fachverein (NV) berichtete über einen Fragebogenversand zum Thema *«Vorlesungsqualität»*, dessen Auswertung den Professoren zugestellt werden soll. Die nächste FVDV (auch sie ist für VSETH-Mitglieder öffentlich) ist am Donnerstag, den 2. Dezember 1982, um punkt 18 Uhr im StuZ, 2. Stock.

VSETH-Präsenz auf dem Hönggerberg:

Es ist einer der guten Vorsätze des neuen Vorstands, die Präsenz des VSETH vermehrt auch auf dem Hönggerberg spüren zu lassen. In diesem Sinne hält der Chef des neu eingeführten Ressorts «Hönggerberg», *Pius Seiler*, Audienz.
wann: Jeden Mittwochnachmittag von 12.00–13.00
wo: im AKIV-Büro (HIL D 26.2, Tel Hö-2784).
Was wird geboten:
– Informationen über den VSETH, seine Aktivitäten, seine Kommissionen . . .
– Pillenliste
– Rebeko-Liste: Eine Liste von Adressen von Jus-Studenten, welche in Rechtsfällen Beratung leisten. Dies ist eine Dienstleistung von VSU und VSETH.
– Information über Einrichtungen des VSETH auf dem Hönggerberg (Fotolabor, Musikzimmer)
– Wer den Beitritt zum VSETH bei der Einschreibung verpasst hat, kann dies hier noch nachholen.
– Ausserdem soll es eine Gelegenheit sein, Kontakte zu pflegen und Ideen auszutauschen.

Wir hoffen auf regen Zulauf.

Alle Landwirtschafts- und Lebensmittelstudenten/-innen, besonders auch die Erstsemestrigen, sind herzlich eingeladen, zur

VIA-GV

der Generalversammlung des Fachvereins für die *Abt. VII*, zu kommen.

Zeit und Ort: **Montag, 29. November 17.30 Uhr CFW C 1**

Traktanden:
– *Wahlen* (Präsident)
– Bericht des Präsidenten
– Vorstellung von Biolandbaugruppe und Gemüsebaugenossenschaft
– Abteilungsrat-Bericht
– IAAS

Wer die GV noch interessanter machen will, trägt noch weitere Mitteilungen, Anträge oder gar einen Kuchen bei. Sonst begnügen wir uns mit Sandwiches und Most. *Arno*

FUSSBALL-CORNER OECHSLIN
Grösste Auswahl der Schweiz
an Trainings- und Fussballschuhen
Über 120 Modelle
MIT LEGI 10%
Schaffhauserplatz 10 362 60 22
8006 Zürich 362 62 82
Sihlfeldstrasse 88 242 63 10
(Lochergut) 8004 Zürich

ETH-Tag 1982

«Nebenprodukte tierischer Herkunft als Futtermittel in der Schweinemast»*

In den Medien wurde der diesjährige ETH-Tag bereits gebührend gewürdigt. Besondere Beachtung fand vor allem Prof. Dr. Epprechts Schilderung der Auswirkungen des Personalstopps auf die Unterrichtsqualität an der Abteilung für Elektrotechnik. Weniger gewürdigt wurde die Rede des VSETH-Vertreters, aus der wir hier einige Ausschnitte zitieren, zusammen mit einem Stimmungseindruck dieses ach so denkwürdigen Tages.

Oben hineinkommen, Taschen und Mäntel schön brav abgeben, vermutlich wegen der Anarchisten. Der Sitzplatz ist reserviert, wenn auch ganz auf der Seite neben der Presse, dort übrigens 20 leere Stühle.

Das Orchester legt los, schön, festlich. Rektor Huber begrüsst, wer sich so eingefunden hat: Alt-Bundesrat, Rektorin Meyer, Stapi Wagner, Regierungsvertreter. Zum Teil erfolgreiche Applauspausen, zum Teil weniger, bei jedem kann man ja schliesslich nicht klatschen.

Der VSETH-Vertreter *Peter Schneider* geht nach vorne. Schon wieder bereitet das Mikroport Mühe. Pida's Rede (siehe Kasten) wird stumm aufgenommen, aber beklatscht. Später beim Apero: *«War sehr gut, vor allem nicht zu lang»* oder ähnliche Kommentare.

Prof. *Epprecht* macht sich breit. Im Hintergrund breitwandige Diaprojektionen mit Stichwörtern. Die Show ist perfekt. Das Mikrophon fällt sekundengenau aus. Tja, wir sind halt schon abhängig von der Elektrotechnik. Eppi's lange Aufzählung der Elektrogeräte im Haushalt erntet Applaus, vermutlich wegen der vollbrachten sprachlichen Leistung, nicht wegen der stromliefernden AKW.

Und dann der Jahresbericht des Rektors. Zu Ehren der Verstorbenen erhebt man sich. Im Rückblick wohl der feierlichste Moment. Jetzt wird's nämlich langsam grotesk: die Ehrungen. Endlos lang die Reden über die unendlichen Verdienste der Dr. h. c. s. Was bei einigen fehlt, ist der direkte Bezug zur ETH. Rektor Huber steht ziemlich unbeholfen rum, wenn er nicht spricht. Am Schluss der Ehrung der vorzüglichen Diplomanden (vgl. Titel): die ersten drei je für eine Gestaltung der *Kaserne* in Basel . . .

Zum zweitletztenmal Musik, das Orchester stösst in die Hörner, die Pauken dröhnen und im Hintergrund brüllen die Singstudenten (Durchschnittsalter 35).

Zum Schluss das «Gaudeamus», die Leute erheben sich, wir bleiben sitzen. Es ist einfach zu grotesk.

Die Stimmung beim Essen wirkt gehemmt und peinlich, auch unter Kollegen. Die Rektorin der Uni überreicht traditionsgemäss dem ETH-Rektor ein Geschenkli. Diesmal aus einer Abfallschachtel einen Blumenstrauss aus Minimalflächenblumen, schliesslich hat ja der Rektor einmal über Minimalflächen gehirnt. Rektor Huber geht nach vorne, nimmt den Strauss in die Hand und sagt: « – ». Zwei Minuten lang Schweigen. Dann doch einen Satz über Zürich und Basel, und dass es da noch viel zu erzählen gäbe. Dann wieder Schweigen. Gemurmel in der Mensa: *«Peinlich, dem verschlägt's ja die Sprache, weshalb hat er sich denn keine Notizen gemacht, sowas.»* Am Schluss wünscht er allen einen schönen Nachmittag. Die meisten, vor allem die Männer, fanden es wahnsinnig peinlich. Die Frau neben mir und ich fanden Rektor Hubers Auftritt soooo menschlich. So herzig.
Man geht.

* Titel einer am ETH-Tag gewürdigten Diplomarbeit. *lw*

Rede des VSETH-Vertreters am ETH-Tag

. . . Wir kommen nicht umhin, festzustellen, dass von eigentlichen Reformen so gut wie gar nichts zu spüren ist, dass wir im Gegenteil (und meist noch erfolglos) gegen Änderungen ankämpfen müssen, die, bildungspolitisch, klare *Rückschritte* darstellen. Erinnert sei hier nur an die leicht restriktiver gestalteten Zulassungsbestimmungen für Ausländer, die echt unsoziale Anhebung der Aufnahmeprüfungsgebühr, die letzten Thesen zum Dienstrecht der Assistenten . . .

Sicher gibt es ernstzunehmende Gründe für diese Massnahmen, vielleicht ist die eine oder andere darunter aufgrund der *Finanzlage* gar wirklich unabwendbar. Aber auch Reformvorschläge ohne oder mit nur geringfügigen finanziellen Konsequenzen werden – mit oder ohne Anführen der Finanzlage als Begründung – bekämpft und verunmöglicht. Unseres Erachtens trägt dieses Vorgehen praktisch nichts zu Einsparungen, sehr wohl aber zu einer Verschlechterung des hochschulinternen Klimas bei.

Gerade wenn schmerzliche Entscheidungen bevorstehen, ist es wichtig, dass die davon Betroffenen – und das sind häufig in allererster Linie die Studenten – sowohl durch eine offene Informationspolitik über die Hintergründe und Zusammenhänge aufgeklärt werden, als auch direkt oder durch eine angemessene Vertretung an der Entscheidungsvorbereitung *und* am Zustandekommen der Entscheidungen selbst beteiligt werden.

Beispielhaft erwähnt sei hier die Organisation der Planung an unserer Hochschule: in geheimen Sitzungen werden aus den Eingaben der Institute und Abteilungen die Unterlagen zu Handen des Schulrates erstellt. Zu deren Studium und Diskussion mit Vertretern der Fachvereine bleibt dem Studentenvertreter im Schulrat meist nicht einmal eine Woche Zeit. Hintergründe und mögliche Alternativen bleiben zwangsläufig im dunkeln. Nicht unähnlich verhält es sich bei der Wahl und vor allem der Wiederwahl von Professoren . . .

Von den Lehr- und Lernexperimenten wurde das einzige je durchgeführte, das Projektstudium an der Abteilung für Naturwissenschaften, trotz positiver Beurteilung durch alle Beteiligten, zunächst von den Oberbehörden wieder abgeblasen und erst nach etlichen Protesten eine weitere Erprobungsrunde – allerdings in arg beschnittener Form – zugestanden.

Von den Ingenieurwissenschaften bis hin zur angewandten Mathematik bestünden an der ETH die besten Voraussetzungen zu einer Nachahmung. Warum wird einem Versuch in dieser Richtung an anderen Abteilungen keine Chance gegeben?...

AFV: reguläre GV

Datum: 1. Dez. 82
Zeit: 19.00 Uhr
Ort: Restaurant «Weisser Wind»
Traktandenliste:
1) Begrüssung der Anwesenden durch den Präsidenten, Vorstellung des neuen Vorstandes
2) Wahl der Stimmenzähler
3) Genehmigung des Protokolles der letzten GV
5) AFV-Leibchen
6) Zwischenbericht «Förstereckе»
7) «Chlous-Höck»

Plastiken und zwischen zwei Häusern ein Vogel aus Holz, der seine Flügel schwingt im Wind. Wer es noch sehen will, muss wahrscheinlich in den nächsten Tagen einmal in die Enge fahren. Alles zusammen wirkt geheimnisvoll und magisch. Vielleicht soll es Bagger wegekeln.

Im Rahmen des Kulturgüterschutzes wird heute die Kunst der Museen atombombensicher gemacht. Die Bewohner vom Tessinerplatz wollten diese Sicherheit für ihre Kunst auch nutzbar machen und schenkten ihr Werk kurzerhand dem Kunsthaus Zürich. Ob wohl Kulturgüterschutz auch vor dem Abbruchhammer schützt? Bekannt und beliebt geworden ist neben den Fassaden das Kino *Xenix*. Das *Xenix* ist Nachfolger des AJZ-Kino. Der Laden unten im Züriwappenhaus war das geeignete Ersatzlokal für diesen gut funktionierenden Teil des AJZ. Am 20. November wurde nun noch ein Spunten eröffnet, allerdings nicht als Zeichen von überschwenglichem Optimismus der Bewohner – er trägt den Namen *«Hilflos»*.

Eine schöne Theorie . . .

Gemeinhin wird, wie jetzt auch am Tessinerplatz, bedauert, dass «so schöne alte Häuser» abgerissen werden. Was in breiten Kreisen schon eine Art Konsens ist, verdient hinterfragt zu werden. Es fallen einige Ungereimtheiten auf. Hauptsächlich sind es städtische Gebäude aus der Zeit von 1850 bis 1914, deren Abriss Empörung verursacht. Sie sind im Endeffekt Werk und Ausdruck der herrschenden Klasse damals, des Grossbürgertums.

Auf der anderen Seite empören sich heute eher oppositionelle Leute, die Linken, über das Verschwinden dieser Häuser. Für den Abriss verantwortlich ist wiederum immer noch das Bürgertum. Es macht selber seine eigene Stadt kaputt.

Die Bauten, die alte Gebäude ersetzen, sind praktisch ausnahmslos ihren Vorgängern an Ausstrahlung unterlegen. Profitmaximierung, häufig zitierter Grund für diese Misere, ist wohl nicht allein Ursache. Die Mietshäuser des 19. Jahrhunderts in den Arbeitergegenden Zürichs hatten auch diesen Zweck, und ebenso wurde die Kreditanstalt kaum zu karitativen Zwecken erbaut.

Das Moment der Repräsentation, das vielfach nur älteren Gebäuden zugeschrieben wird, findet sich anderseits ebenso an Gebäuden aus unseren Tagen – oder ist das Migros-Hochhaus etwa kein Phallussymbol? auch Geld für gestalterische Extras ist bei Grossfirmen heute genug vorhanden.

Über die Geschichte

Ein Stück weit, so weit wie eben Städtebau eine Machtfrage ist, geht es bei der Stadtzerstörung um Ausradierung von Geschichte. Die Schauplätze vergangener Auseinandersetzungen werden abgerissen. Den Stadtbewohnern wird so der konkrete, sinnliche Bezug zu ihrer Geschichte und ihren Erfahrungen genommen. Die Häuserzeile, wo 1932 von Sozialdemokraten eingesetzte Polizei – peinlich, peinlich – auf streikende Arbeiter schoss, ist nicht mehr. Genauso musste das AJZ bis auf den letzten Stein verschwinden – aus dem Auge, aus dem Sinn!

Das Bauen der Gegenwart versinnbildlicht in seiner Leere die Unmöglichkeit der Bauherren im allgemeinen, das besitzende Bürgertum, kulturelle Inhalte auszudrücken. Wie sollten heute Fassaden mit Säulen, Tempelgiebelchen und Friesen gestaltet oder erhalten werden, wenn der klassische Humanismus als geistiger Träger dieser Formen zerfallen ist? Das Bürgertum erträgt sein alterndes Spiegelbild nicht mehr und reisst es ab oder verfremdet es.

Über die Zukunft

Die Linken (Proleten und Freaks) kämpfen wiederum gerade für die Erhaltung zum Beispiel klassizistischer Häuser wie jetzt am Tessinerplatz. Das erscheint ziemlich defensiv und phantasielos. Sie verteidigen das, was das Bürgertum vor hundert Jahren produziert hat, um nicht dem ausgesetzt zu sein, was es heute baut. Und in hundert Jahren?

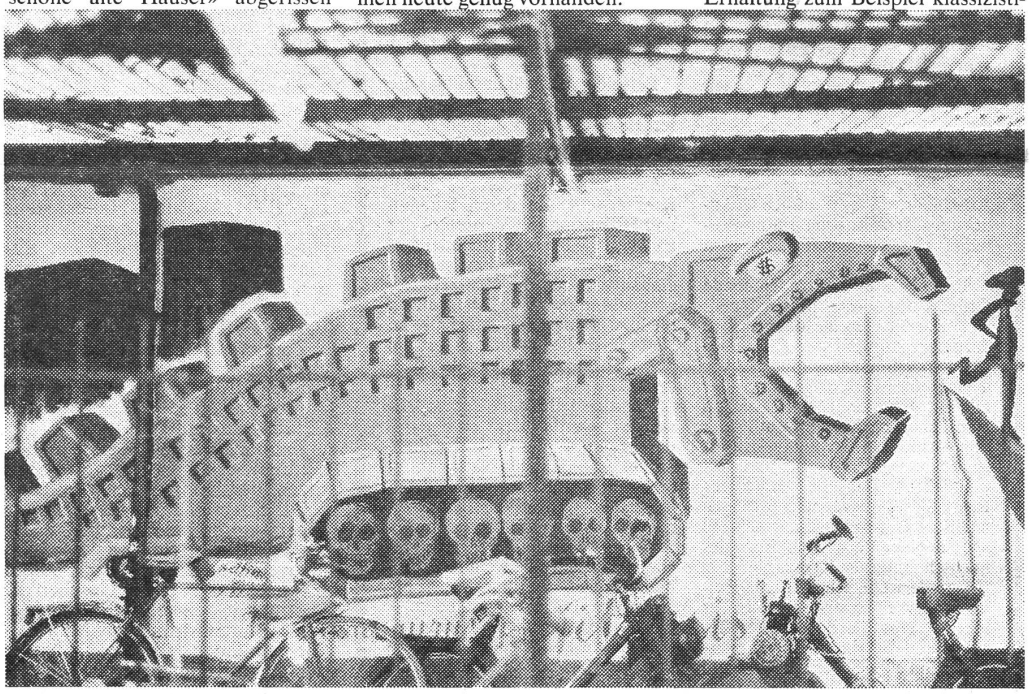
Und doch ist Veränderung sichtbar. Form und Funktion eines Ge-

bäudes stehen in Beziehung zueinander. Wo früher in einem Haus eine Bürgerfamilie mit Dienstmädchen – und Sex nur unter der Bettdecke – wohnte, da wird es heute ganz anders genutzt: Es lebt vielleicht eine WG drin. Die alten Formen werden frech zweckentfremdet und mit neuen Inhalten gefüllt.

Dann, defensiv oder nicht, bieten die alternden Stadthäuser des 19. Jahrhunderts auch Raum für ein selbstbestimmtes, lustvolles Leben. In Stadtgegenden mit hoher WG-Dichte kommt so bald einmal das soziale Gefüge in Bewegung. Ein neues Beziehungsnetz entwickelt sich – Spunten, Läden und aktive Gruppen entstehen. Wohnen kann verändern und offensiv sein.

Und doch keine Wohnung

Der Lebensraum, wo etwas entstehen kann, ist ein begrenzt vorhandener Rohstoff, denn bei den heutigen Bodenpreisen können in Zürich keine zusätzlichen billigen Wohnungen mehr gebaut werden. Von diesem Lebensraum für WG's Nonkonformisten, Studenten (-innen) wird jetzt am Tessinerplatz wieder ein rechter Happen zerstört. Die Abnahme der Wohnmöglichkeiten treffen die einzelnen im Durchschnitt immer stärker.



FV Germanistik

Nur damit es gleich gesagt ist: Zu klönen gäbe es auch bei uns so manches. Beispielsweise über das desinteresse der . . . öh . . . basis. Oder über die mangelnde mitarbeit der student/inn/en. Oder über die lethargie der kommiliton/inn/en. Oder über das fehlende politische bewusstsein . . . aber was soll's, es ist ja immer dasselbe. Denn merke: Unser grösster feind ist nicht der Studentenring, sondern –

Schwamm drüber. Und zu einigen spots aus der geschichte des FVs: Unsere vorfahren, die *Basisgruppe Germanistik*, wären da zu erwähnen. Zum beispiel ihr aufwendiger und bewundernswerter einsatz anlässlich der professorenberufung zur nachfolge E. Staigers, wo die studentischen drei wahlvorschläge zwar von der fakultären kommission entgegengenommen, dann aber mutmasslich schubladisiert wurden. Fazit: riesenarbeit, riesenfrust. Folgten die ereignisarmen jahre bis zum sommer 80 – und siehe, der FV (wie der haufen aktivist/inn/en nun genannt wurde) tat blühen. Kurz und heftig und strohfeuerartig und kreativ, aber leider nicht mit breitenwirkung. Was geblieben ist seither: Infrastruktur (büro, postscheggkonto . . .) und phantomvorstand wie andernorts.

Daneben zeichnet sich dieser FV aber durch zwei pluspunkte, zwei kontinuitätsgaranten aus: *seminarkonferenz* und *Germanistenzeitung*. Seminarpolitisch gesehen ist eine gewisse anhaltende einmischung gewährleistet, indem wir mit 12 studentenvertretern/innen in der SK *drittelsparitätisch* mitsprechen dürfen. Nicht: mitbestimmen, das erledigt letztendlich die professorenkonferenz schon selber, aber immerhin. Heute ist es so, dass FV und SK-vertretung zwei paar hosen sind, was aber keineswegs gegen die existenz eines FVs spricht. Irgendwer muss ja noch die VVs organieren.

Auch die *Germanistenzeitung* – unser vorzeigeprunkstück, da die wohl meistverkaufte studentenzeitung Zürichs – hat tradition, wurzelt sie doch wie die SK in den bemühungen der 68er generation (dank!). Anfänglich ganz schön stramm östlich gelagert (mit arbeiterliteratur und so) entwickelte sie sich zu einem vielseitigen kultur- und seminarblatt, an dem die zeichen der wandelnden äonen studentischer aktivität gut ablesbar sind. Heute herrscht eher sponti-

In andern Städten ist es ähnlich. So sind in Genf allein 500 Studierende obdachlos. Vor zwei Wochen machten einige Duzend dieser Obdachlosen auf das Problem aufmerksam. Sie campierten mit Schlafsack und allem Drum und Dran in der Aula der Uni. Mit einer Petition wollten sie das Rektorat zu mehr Einsatz auf diesem Sektor auffordern.

In Zürich läuft im Zusammenhang mit dem Jubiläum 150 Jahre Uni eine Geldsammlung für «studentischen Wohnraum» – bei denselben Damen und Herren zu guter Letzt, die alte Häuser abreissen lassen. Das Geld soll in eine Stiftung fliessen. Die Woko könnte sich mit Bargeld, Stadt und Kanton mit Liegenschaften daran beteiligen. Der so entstehende Wohnraum wird aber, was immer dabei herauskommt, eher Symbol als zahlenmässig wirksame Entlastung sein.

Allgemein wird von offizieller Seite wenig Wohnraum an Studenten(-innen)-WG vermietet. Die Stadt stellt immerhin einen sehr kleinen Teil ihrer Wohnungen der Woko zur Verfügung, betont aber, zukünftig vermehrt ihre Vermietungen an WG's auf die Woko zu konzentrieren, weil es sich statistisch vorteilhafter präsentiert. Der Kanton, als Träger der Uni, hat offenbar nicht mal an Statistik grosses Interesse.

Ja zu Zürich

Es bleibt in der gegenwärtigen Situation das wirksamste, sich für die Erhaltung des vorhandenen Lebensraums einzusetzen. Gleich, ob da jetzt gerade Studenten (-innen), Lehrlinge oder wer immer lebt.

Am Tessinerplatz zum Beispiel haben die Bewohner vorläufig nicht im Sinn auszuziehen. Um sie aber in dieser heiklen Situation nicht allein zu lassen, wäre es sinnvoll:

– am Aktionstag, dem 2. Dezember, am Tessinerplatz aufzutauchen – wenn schon mal jemand etwas macht!

–oder sonst oder sowieso in einer der Gruppen, über die wir auf dieser Seite kurz informieren, mitzumachen

Am Samstag, 27. November, gibt's ab 20 Uhr ein Fest am Tessinerplatz. *cf*

Ehnix

Wenn jene Grüppchen getrennt vor sich her wursteln, dann läuft eh nix. darum hat sich eine Gruppe zusammengeschlossen, um Infos über leere Häuser, Aktivitäten, Spekulantenmachenschaften und alles, was in diesen Bereich gehört, zu sammeln. Interessierte oder Leute, die etwas wissen, munkeln hören oder gesehen haben, können vorbeischauen. Bis zum Abriss findet Ihr *«Ehnix»* am Tessinerplatz in einem Laden (Präsenzzeit täglich: 17.00–20.00 Uhr).

Bei einer allfälligen Vertreibung von da will Ehnix immer dort erreichbar sein, wo eine Ecke Stadt gerade sanierungsbedroht ist. Auf diese Weise können daselbst, wie jetzt am Tessinerplatz, auch Aktivitäten zugunsten der bedrohten Wohnungen angerissen werden.

Wichtig ist einfach, dass nicht nur ab und zu, wenn sich die Wut wieder mal so richtig gestaut hat, Aktionen laufen. Der Widerstand muss kontinuierlich und jederzeit aktivierbar sein. Denn innert kurzer Zeit, wenn mal wieder gerade niemand was macht, kann der Zug bei einem umstrittenen Objekt abgefahren sein. Also eh nix wie hin!

AGOEP

Arbeitsgruppe Ökologie und Politik

Die AGOEP besteht schon seit langem, mit wechselnder Zielsetzung und immer wieder anderen Leuten, mehrheitlich Student (inn)en. In den letzten zwei Jahren – in dem Masse, wie sich die Wohnungsnot verschärft hat – ist das Thema «Wohnen in Zürich» immer zentraler geworden.

Angefangen hat es 1980 mit dem Podiumsgespräch an der Uni, wo verschiedene Gäste aus der Hohen Politik erschienen, aber kaum zu *ihrem* Wort kamen . . . Vielmehr wurden sie von (uns) Betroffenen quasi genötigt, zu aktuellen Fragen direkt Stellung zu nehmen.

Im Sommer darauf bauten wir Veloanhänger zu Ein-Bett-Notwohnungen aus und zogen demonstrativ durch die Stadt, um so auf die Wohnungsnot aufmerksam zu machen: Mobiles Chaotikon.

Danach wollten wir uns intensiver, auch theoretisch, damit auseinandersetzen. Wir begannen gezielt Infos zu sammeln und nahmen Kontakt zu anderen Gruppen auf, um ein Handbuch für die/den kämpferische(n) Wohnungssuchende(n) zu schreiben. Daran arbeiten wir jetzt noch. Mittlerweile in der Redigierphase, sind wir alle des Schreibens müde geworden. Darum wollen wir jetzt, z. T. mit neuen Leuten, wieder öfter direkt auf die Strasse. Im Winter mehr Aeggschen, um warm zu bleiben. Unsichtbares Theater «spielen», bis die Leute selber zu reden beginnen, über die wachsende Enge in der Stadt, den Verkehr und die VBZ-Taxen . . . Es darf nicht *noch* ruhiger werden, auch wenn sich an der Uni, wie anderswo, die Zeiten ändern; (die Studienzeitbeschränkung wirkt!) Wir brauchen immer noch Leute, die Lust haben, mitzuspielen – je mehr, desto besser!

AG Wohnen VSU

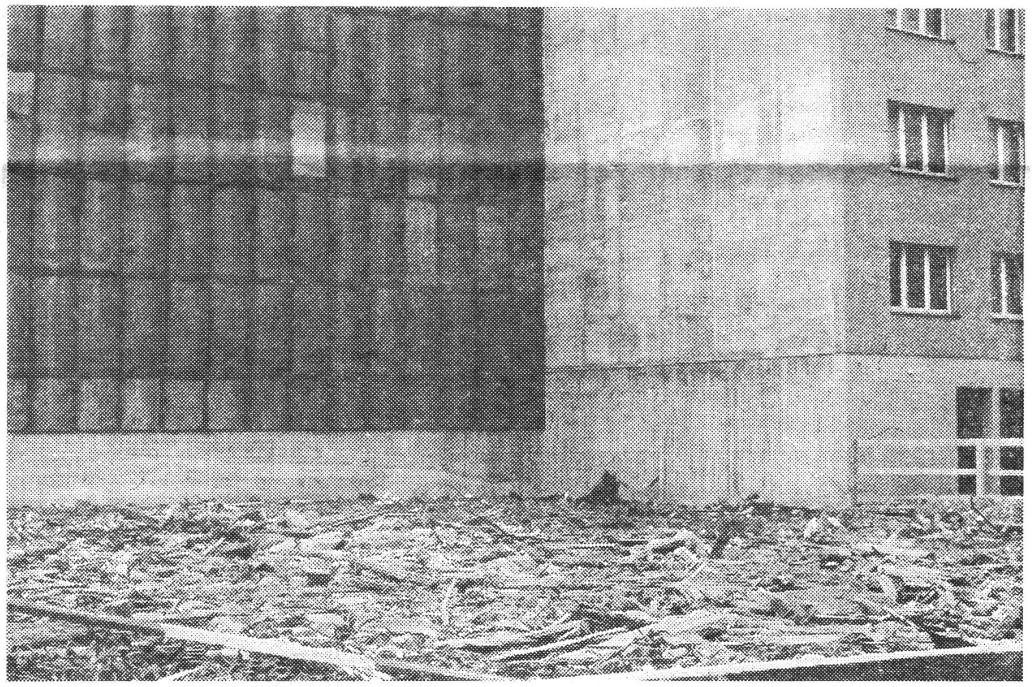
Diese Arbeitsgruppe ist vor allem an der Uni aktiv. Studenten/innen sind zwar bei weitem nicht die einzige Gruppe, die von der Wohnungsnot in der Stadt Zürich betroffen ist, aber zahlenmässig fällt sie ziemlich ins Gewicht (23 000) und es sind viele Neuzuzüger darunter.

Für Leute an der Uni, die ihren Wohnproblemen vielfach resigniert gegenüberstehen, wäre es schwierig, in Gruppen einzusteigen, die nur ausserhalb der Uni, in den Quartieren arbeiten, und deren Aktivitäten würden für manche Studenten/innen undurchsichtig bleiben.

An der Uni oder ETH kann eine Arbeitsgruppe zudem eine Infrastruktur benützen, die andern Gruppen sonst nicht zur Verfügung steht: Informationsträger wie «zs» oder VSU-Kanäle sind vorhanden, Büros, Telefone, Bibliotheken, und die Woko ist erreichbar.

Darüber hinaus müssen oder sollten auch unsere «Arbeitgeber», die Uni oder ETH, ein Interesse daran haben, uns in Studienplatznähe unterzubringen und uns in Wohnfragen zu unterstützen. Ansonsten verschlechtert sich nämlich die Ausbildungsqualität an den Hochschulen bald mal.

Wer an der Uni oder ETH in Wohnungsfragen etwas unternehmen möchte, kann sich auf dem VSU-Büro informieren lassen. Tel. 69 31 40. Seht und hört und staunt, wie die Infrastruktur haut.



stil und leichte aber nicht seichte muse, und die redaktionsleute sind immer noch entzückt, uni-sekretär Züsli (germanist und lyriker!) zu den treuen lesern zählen zu dürfen.

Summa: FV krisengeschüttelt, personalbedürftig, aber viele *funktionen* eines FVs werden bei uns in eigentlich erfreulicher weise trotzdem wahrgenommen. Was nicht heisst, dass die zeiten nicht rosiger sein könnten. Zum abrunden noch etwas reklame: Die *nr. 21* der Germanistenzeitung ist erschienen; belagert also den uni-kiosk! Und wer sich für den FV interessiert: *Büro 132* im Deutschen Seminar aufsuchen – das bringt's! *M. K.*

Lustige
Mode
mit Legi 10% Rabatt
BERNIE'S

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rämibühl
Cafeteria

Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26
Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zh

BRITISH ISLAND AIRWAYS

London. Typisch SSR.

Wöchentlich 4 Flüge ab Zürich – das ganze Jahr hindurch.
Ab November gelten Winterpreise:

Nur Flug **Fr. 245.–**
(Vorausbuchungsfrist 31 Tage)
Mit Hotel-unterkunft ab Fr. 275.–

Weite Welt. Nähergebracht.

Wir finden für dich den günstigsten Flug zu deinem Fernziel in Australien, Fernost, Amerika oder Afrika.
Verlang doch einfach Unterlagen. Fragen kostet nichts.

SSR-Reisen
Leonhardstrasse 10, 8001 Zürich
Bäckerstrasse 40, 8004 Zürich
Telefonverkauf 01/242 31 31

anders als anders
Reisen für junge Leute.

Tanzschule WINGLING

3 Min. v. Bahnhof
Die grösste Tanzschule mitten in Zürich
Limmatstrasse 65 (Tram Kunstgewerbemuseum, 4+13)

TANZEN!

Die Tanzschule für Studenten:
20% Kursrabatt und jeden Freitag 20.30 Uhr grosse Tanzparty – gratis für Kursteilnehmer!

Alle Tänze:
Mi., 2. Dez., 20.00
Nur Paare: Fr., 3. Dez., 20.30

Rock'n'Roll:
Di., 30. Nov., 19.30
Do., 2. Dez., 19.30

Jetzt beginnen auch alle F-Kurse!

Jazz-Dance: Mo./Di.
Anmeldung/Auskunft: Tel (01) 42 20 44

Tanzclubs: Jeden Di. und Do.

TANZPARTYS:
Jeden Fr. 20.30 (f. Kursteilnehmer gratis)
Jed. So. 14.00/Grosse Sa-Party: Sa., 13. Nov., 20 Uhr Show-Party m. Skias Peter Müller & Show!

Weitere Kurse in Studio Oerlikon.

Anmeldung/Auskunft: Tel. (01) 42 20 44 (bis 20 Uhr.)

theater am neumarkt

Neumarkt
Uraufführung
In Between
Ein Projekt von Carlos Trafic
Sa. 27. Nov., 20.00 Premiere
Di. 30. Nov./Mi. 1. bis Fr. 3. Dez., 20.00 Uhr
Vorverkauf: Di.–Sa., 15–19 Uhr, Neumarkt 5, Tel. 251 44 88
BiZZ-Billettzentrale/ Werdmühleplatz, Tel. 221 22 83

Marcello's

Superflüge

BANGKOK	1680.–
COLOMBO	1750.–
MANILA	1990.–
JAKARTA	1990.–
BALI	2330.–
RIO	1980.–

Predigerplatz 2 Im Niederdorf
8001 Zürich
Tel. 01/252 22 60

Nimes
JAZZ & BLUES
Froschaugasse 8, 8001 Zürich, Tel. 01/69 39 29

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598.

Redaktion: Mike Chudacoff, Christian Felix, Thomas Herde, Kathrin Zatti.

Redaktionelle Mitarbeiter: A. V., V. D., T. G.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Administration «zürcher student/in», Frauke Sassnick, Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Telefon ✆ (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26 209.

1-sp-mm-Zeile 1 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 19: 30. 11. 82
Inseratenschluss Nr. 19: 29. 11. 82
jeweils mittags

Taxi-Fahrschule

Gratis-Ausbildung
Werden Sie jetzt
Taxichauffeur
oder Chauffeuse in Zürich.
Hauptberuflich oder als **Aushilfe** mit freier Arbeitseinteilung (Tag- oder Nachtschicht).
Sehr guter Verdienst mit neuesten Wagen (Automat) und Computerfunk der Taxizentrale Zürich.
Telefonieren Sie: **Telefon 362 55 55**

A.+W. Meier & Co.
Oberhalb Limmatplatz
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich

foto schule kunz
Sonneggstrasse 49, 8006 Zürich
Telefon 01 - 47 63 53
und 01 - 57 17 37
bei den Hochschulen
5 Minuten vom HB

The Nikon Spezialist

Wir führen das komplette, vielseitige Nikon-System und alles, was es zum perfekten Fotografieren braucht.

Laden-Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 13.30 bis 18.30 Uhr,
Samstag 10.00 bis 16.00 Uhr

Wir bieten mehr als gute Kameras.
• Beratung • Schulung • Verkauf • Miete
• Occasions- An- und Verkauf

Genossenschaft Polybuchhandlung

Polybuchhandlung ETH-Zentrum MM B 97.1
8092 Zürich, Telefon 47 17 27

PUBILA Hönggerberg, HIL D 25.7
Telefon 57 59 80, int. 2773

BESTELLUNGEN können in der Polybuchhandlung oder in der Publia Hönggerberg abgegeben werden.

LIEFERFRIST für deutsche Titel: 3 Tage bis 1 Woche, für englische Titel: 2 bis 5 Wochen.

ABHOLEN kann man einzeln bestellte Bücher in der Polybuchhandlung oder in der Publia. Wir gewähren jedem Studenten 10% auf wissenschaftlichen Büchern (lt. Liste).

MENGENRABATT: auf Sammelbestellungen geben wir folgenden Mengenrabatt: Ab 10 Ex. 5%, ab 20 Ex. 10%, ab 50 Ex. 15%.

Wir können jedes Buch bestellen

AKI

KATH. AKADEMIKERHAUS
HIRSCHENGRABEN 86
8001 ZÜRICH, 01/47 99 50

Synode 72 ~ 10 JAHRE DANACH

4. VORTRAG

Vor 10 Jahren begann in den Schweizer Diözesen die Synode 72. Wie wurden ihre Anstösse aufgenommen? Hat sich aus den Ansätzen etwas weiterentwickelt? Ist das Interesse und der Schwung von damals erlahmt?

MO, 29. Nov. Annemarie Höchli-Zen Ruffinen, Baden,
Ehe und Familie im Wandel der Gesellschaft

WOCHENKALENDER 26.11.-4.12.

Regelmässig:

montags

- **Akademisches Orchester** *Probe, neue Mitglieder willkommen* ETH 60 (Aula) *19.00*

dienstags

- **Germanistik für alle** *Frauentutorate* Deutsches Seminar, Zi 29 *12.15*
- **FV Biologie (BIUZ)** *Vorlesung über Ökologie und Umweltschutz, Prof. O. Rohweder* Uni Irchel 03 G 95 *12.15*
- **Singkreis für ältere Vokalmusik:** *Treffen* Klavierraum im Pavillon (unterhalb Polyterrasse) *12.30–13.30*
- **Frauenkommission VSU/VSETH** *Sitzung* Frauenzimmer, StuZ *16.00*
- **AKI:** *Santa Messa* *18.15*
- **AKI:** *Gebetsgruppe20.00*

mittwochs

- **HV der christlichen Wissenschaften:** *Semesterthema: was ist wirklich, Materie oder Geist?* Uni HG 210 *12.15*
- **AKI:** *Singkreis* *18.15*
- **AGÖP:** *Sitzung mit Nachtessen* Auf der Mauer 9 *19.00*
- **AKI:** *Eucharistiefeier und Imbiss* *19.15*
- **Ausländerkommission des VSU (AUKO):** *Regelmässiges Treffen* Rämistrasse 66 *20.00*
- **EHG:** *Studentenlieder* Münchhaldenschulhaus, Mühlebachstrasse 18, 8008 Zürich *20.15*
- **EHG:** *Studentenlieder* Hirschengraben 7, Keller *20.15*

donnerstags

- **Stipeko VSU/VSETH:** *Stipendienberatung (Tel.: 256 54 88)* StuZ *10.00–13.00*
- **FV-Jus:** *Mitgliedertreffen: Infos, Kontakte, Diskussionen und Geplauder über die Aktivitäten des FV-Jus* StuZ *12.15–14.00*
- **Germanistik für alle** *freies Tutorat Krimi* Deutsches Seminar, Zi 107 *14.15*
- **EHG:** *Meditation* Auf der Mauer 6 *18.00*
- **AKI:** *Singkreis* *18.15*
- **atelier 33** *Cafi-Theater Ohrfüge-* Beckenhofstr. 64 *20.00*

freitags

- **EHG:** *Beiz* Auf der Mauer 6 *12.15*

Psychologische Studentenberatungsstelle beider Hochschulen Zürichs

Für Studienschwierigkeiten und persönliche Probleme.

Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich
Tel. 01/252 10 88

samstags

- **ZEN-Dojo:** *Einführung in die traditionelle Zen-Praxis* Neumarkt 8 *10.00*

Diese Woche:

Freitag, 26. Nov.

- **EHG/AKI:** *Meditation und politisches Engagement (bis Sa, ca. 17.00)*, Diakoniewerk Neumünster, Zollikerberg *19.00*

Samstag, 27. Nov.

- **VPOD u. a.:** *Nationale Grosskundgebung des öffentlichen Personals für Arbeitszeitverkürzungen, Extrazüge HB Zürich, 11.07–13.00 für Fr. 5.–* Bern, Bundesplatz *14.00*
- **Rote Fabrik:** *Musik gegen Gewalt, Veranstaltung zur Unterstützung des Zürcher Frauenhauses* *20.30*

Sonntag, 28. Nov.

- **Youyouyou:** *Fest am Tessinerplatz* beim Bahnhof Enge *20.00*

Montag, 29. Nov.

- **EHG:** *Beginn Stammtisch* Auf der Mauer 6 *12.15*
- **AG Frieden (VSU):** *Diskussion über den Ausbau der Abt. für Militärwissenschaften an der ETH* VSU-Büro, Rämistr. 66 *12.15*
- **VIA:** *Generalversammlung* CFW C1 *17.30*
- **AKI:** *Synode 72- 4.* Vortrag *20.00*
- **Kulturstelle VSETH/VSU, Musig am Mäntig:** *Archie Shepp Quartett* Untere Mensa, Uni *20.30*

Dienstag, 30. Nov.

- **Geographisches Institut ETHZ** *Lateinamerika: die brasilianische Literatur, was einen Brasilianer zum Brasilianer macht, Hugo Lötscher* ETH HG E 3 *17.15*
- **Studentenbibelgruppe** *Jesus am Kreuz – ein sterbender Gott ärgert mich, Vortrag von Pfr. E. Sieber, Altstetten* Helferei, Kirchgasse 13 *19.30*
- **EHG/AKI** *Die kleinen Schwestern von Jesus* Hirschengraben 86 *20.00*

Mittwoch, 1. Dez.

- **FV Jus:** *Arbeitsgruppenbörse für Leute, die im Frühjahr die ZP machen müssen* EHG-Foyer, Hirschengraben 7 *14.00*
- **AKI:** *Führung durchs Völkerkundemuseum* *15.45*
- **VMP:** *Mitgliederversammlung* ETH HG D 1.1 *18.15*
- **Frauenkommission VSU/VSETH/Homex AG:** *Film: «1001 Nacht»* Uni HG 223 *18.15*
- **Filmstellen VSETH/VSU:** *«Golddiggers of '33», von Merwyn LeRoy, Originalversion ohne Untertitel* ETH HG F 1 *19.30*
- **Folk Club Züri:** *The Tannahill Weavers*, StUZ *20.15*

Donnerstag, 2. Dez.

- **Youyouyou:** *Aktionstag am Tessinerplatz* beim Bahnhof Enge
- **Bresche Hochschulgruppe (BHG):** *Revolutionäre Strategien: wir diskutieren Lenins «Staat und Revolution»* Uni HG 219 *12.15*
- **Bresche Hochschulgruppe/Maulwurf:** *Diskussion der Thesen zur Gründung einer revolutionären Jugendorganisation (RJO)* Veritas-Verlag, Josefstr. 200 *19.30*
- **Filmstellen VSETH/VSU:** *«Auch Zwerge haben klein angefangen» (1970), von Werner Herzog* ETH HG F 1 *19.30*

Freitag, 3. Dez.

- **EHG:** *Die moderne Bank – das Gesicht der Macht, Wochenende der Hochschulgemeinde (bis So, 5. Dez.)* Morlon/Gruyère
- **Anthroposophische Gesellschaft:** *Vortrag: die Aufgabe der Geisteswissenschaft* Lavaterstr. 90 *20.00*

Samstag, 4. Dez.

- **alle Bewegten:** *Nationale Amnestie-Demo* Bern, Münsterplatz *14.00*

Kleininserate

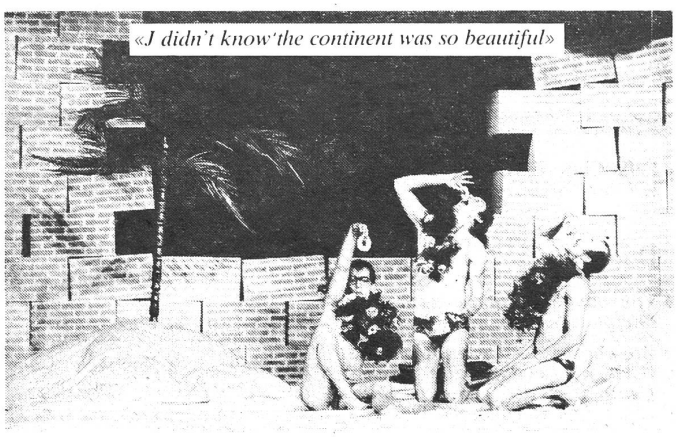
Wer von Euch ist nicht schon mal in Hollywood abgelehnt worden. Hier die einmalige Chance, zusammen mit der «zs»-Redaktion einen **«VSU-Werbespot»** (kleiner, kurzer Super-8-Film) zu drehen. Also: alle Drehbuchautor(innen), Schauspieler(innen), Regisseure (innen) (ausser Ronald – stay home!) kommen am **Fr 3. 12.** um **8.30 Uhr** aufs **«zs»-Büro,** Leonhardstr. 15! Weitere Infos bei Thomas Herde **69 23 88**

WOCHENPROGRAMM

ASVZ

29. November–5. Dezember 1982
Nr. 6
Wintersemester 1982/83

Tennis:	**Tenniskurse** **Anmeldebeginn 2. Serie: Montag, 29. November 1982** (Nummernblöcke ab 8.00 Uhr am Schalter Polyterrasse)
Squash:	**Squashkurse** **Anmeldebeginn 2. Serie: Mittwoch, 1. Dezember 1982. 1. Zürcher Hochschulmeisterschaft 14./15. Dez. 1982, Anmeldeschluss: Freitag, 3. Dezember 1982, 12.00 Uhr**
Orientierungslaufen:	**Trainings-OL** Donnerstag, 2. Dezember 1982, 12.30 Uhr, HSA Fluntern
Tischtennis:	**Chlausturnier** Donnerstag, 2. Dezember 1982, 17.00 Uhr, Polyterrasse, **Anmeldeschluss: Montag, 29. November 1982, 16.00 Uhr**
Langlauf:	**Einlaufwochenende** 10.–12. Dezember 1982 in Klosters, Kosten: 120 Franken inkl. Reise, 1 Tag Voll-, 1 Tag Halbpension **Anmeldeschluss: Donnerstag, 2. Dezember 1982**
Rudern:	**31. Rudermatch Uni - Poly** Samstag, 4. Dezember 1982, 15.00 Uhr, Fischerstube–Quaibrücke
Laufen:	**Chlauslauf** Montag, 6. Dezember 1982, 12.00–13.00 Uhr HSA Hönggerberg (Sporthalle)
Musical-Jazz-Tanz:	**Intensivkurs** Choreographie: West Side Story (Amerika). Montag, 13. Dezember–Freitag, 17. Dezember 1982, 14.00–15.30 Uhr im Gymnastikraum, Polyterrasse, Kurskosten: 35 Franken (siehe separate Ausschreibung). Anmeldungen ab sofort am ASVZ-Schalter



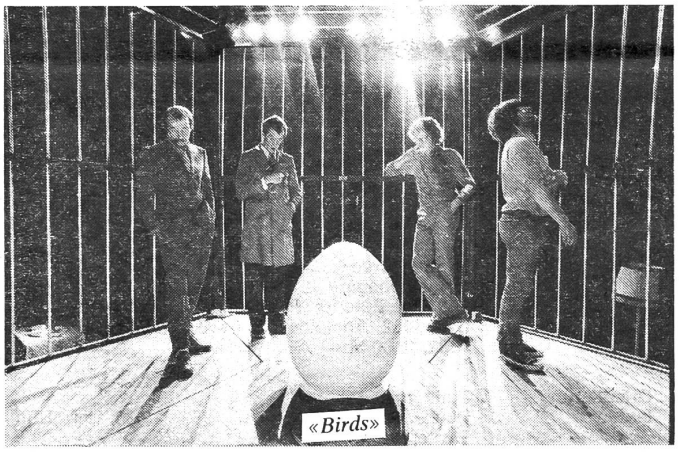
s'rundum Theater Houdini Kino Theater Walche

Radeis

«I didn't know the continent was so beautiful», **Fr, Sa, So, 3., 4., 5. Dez.,** 21.00 Uhr im Kino Theater Walche

«Birds», **Di, Mi, 7., 8. Dez.,** 21.00 Uhr in der Mehrzweckhalle ETH/Polyterrasse, Eintritt 13 Fr.

Die Uraufführung von «Birds» fand 1981 statt: Angelegt für Theatersäle, wiederum eine komische, visuell stark ausgearbeitete Aneinanderreihung von Situationsskizzen und grotesken Phantasiebildern, ohne dass ein logischer Zusammenhang angestrebt wird. Aber die Komik ist ja in eine moralistische Metapher eingebaut: Der Mensch wird dargestellt als ein Vogel, der behauptet, dass er den Raum wählen will, aber dessen Schicksal ihn unwiderruflich in seinen Käfig zurücktreibt: Nachdem er in einer Odyssee Freiheit und Abenteuer genossen hat, sucht er sein Heil in einer autoritären Gesellschaft. Der Käfig, der eine Zeitlang offengestanden hat, wird wieder geschlossen. In «Birds» sind der Dekor (der Käfig), die Requisiten, das Spiel und die Gegebenheit vollkommen in eine für alle zugängliche und geniessbare Vorstellung integriert.



Junger Deutscher Film

Auch Zwerge haben klein angefangen

Von Werner Herzog (BRD 1970), mit Helmut Döring, Paul Glauer, Gisela Hertwig und anderen. Am **Do, 2. Dez.,** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 1.

Der Liliputaner auf dem Motorrad ist längst in die Ikonographie heutigen Lebensgefühls eingegangen. Das Bild stammt aus diesem flippigen Film von 1970, den ein Filmbesessener drehte. Werner Herzog realisierte seinen «Zwergenaufstand» lange vor «Jeder für sich und Gott gegen alle» oder «Fitzcarraldo», aber genauso absolut in seinen Ansprüchen ans (eigene) Kino. In einem Erziehungsheim haben sich also die Insassen, allesamt Kleinwüchsige, verschanzt, um zu protestieren. Ihre Aggression richtet sich gegen Sachen und das Mobiliar, dann gegen Tiere und schliesslich – da niemand anderer erreichbar ist – gegen die Schwächeren innerhalb ihrer Gruppe. Eine Eskalation von Gewalt und Zerstörung findet statt, und klar ist von Anfang an, dass der Aufstand scheitert und somit sinnlos war. Fazit: Bei den Zwergen ist's wie bei den Menschen.

Herzog und seine Filme einzuordnen, ist schwierig, vorne und hinten bei den Definitionen hängt immer etwas heraus. Einer hat es so versucht: *«So ist dieser Film ein symbolisch disponiertes Bilderspiel, gleichsam ein stilisierter Naturvorgang, dessen Schrecklichkeit wesentlich daher rührt, dass sich Unmenschlichkeit in der reduzierten physischen Menschlichkeit der Zwerge beispielhaft auffängt. Selten ist ein Film gedreht worden, in dem die bedrückende Unmenschlichkeit, ja Aussermenschlichkeit der Aggression so deutlich geworden ist.»*

Nr. 14
«ETHNO»
Anfang Dezember erscheint
Vampire
Aussersihl
Kino Xenix
10 Seiten Comics
Photographie
und vieles andere mehr
Poesie
nur 4 Schnitz
Uni-Kiosk
Ethno-Seminar
linke Buchläden.

Frauenkommission VSU/VSETH/Homex AG

1001 Nacht

Videofilm der Homex AG (1982)
Mi, 1. Dez., 18.15 Uhr Uni HS 223, mit anschliessender Diskussion, für Frauen

Die Homex AG ist eine Videogruppe, der im Moment fünf Frauen angehören. Der erste Film – *«aber normal ist es ja gerade nicht»* – war ein unausgewogener Dokumentarfilm über die Meinung verschiedener Leute zur Homosexualität; der zweite Film – *«Von der Lava in die Matte Gasse»* zeigte den Umzug der FBB (Frauenbefreiungsbewegung) vom alten ins neue Frauenzentrum an.

Und diesmal ein Film über uns: 5 Frauen, ihre Stimmung im Sommer 82, in bezug auf sich, andere Frauen, die Frauenbewegung früher und jetzt, und die Männerwelt.

Der Film zeigt keine Geschichte mit einem durchgehenden Handlungsablauf, es sind viele Szenen assoziativ verknüpft; dokumentarisch im Sinn von Festhalten, was Frauen machen, was sie ausprobieren. Ein Film über die Liebe – oder vielmehr über die verhinderte Liebe, der Traum von einer ganzen Welt.

Wie viele Filme, die nicht in einem institutionellen Rahmen realisiert werden, sondern dort, wo Bedürfnis und Lust zum Filmemachen da sind, entstand auch dieser Film unter einschränkenden Produktionsbedingungen. Über den Film und seine Entstehung können wir anschliessend diskutieren, zwei Frauen von der Homex werden dabeisein.

Filmstellen VSETH/VSU zeigen:

Kino der dreissiger und vierziger Jahre

Golddiggers of '33

Von Mervyn Le Roy (USA 1933), mit Joan Blondell und Ginger Rogers, Choreographie Busby Berkeley. Am **Mi., 1. Dez.,** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 1.

«Golddiggers of 1933» gehört zu jener Gattung von amerikanischen Filmen, die mitverantwortlich waren für den Siegeszug des Tonfilms – dem Musical. Als Komödie mit vielen Tanzeinlagen basiert der Film auf sehr ironischen und witzigen Handlungssequenzen und Dialogen. Gleichzeitig wurden aktuelle Probleme mit ins ablenkende «Happening» verwoben: Die Depression geht um, wie sie in Realität in den nicht so goldenen dreissiger Jahren umging. Hier äussert sich das so, dass die leichtgeschürzten Revuegirls, die im Mittelpunkt der Handlung stehen, in einer Nummer vom Geld singen und als Geldstücke verkleidet vom Überfluss schwärmen – ein sarkastischer Gag, den das Publikum damals wohl verstand. Natürlich finden sich neben solchen ironischen Elementen die alten ideologischen vom American Way of Life: Wer tüchtig ist und über eine gesunde Moral verfügt, wird es auch in schwierigen Zeiten zu etwas bringen, und sei es zum Revuestar. Was die Golddiggers überdies zum filmgeschichtlichen Ereignis macht, ist die Choreographie von Busby Berkeley: Keiner arrangierte wie er Menschenmassen zu dekorativen Ornamenten, und niemand beherrschte so die Geometrie der schwingenden Beine. Die Nostalgie schwingt mit.